

Hans Rudolf Matter
Direktionspräsident der Basler Kantonalbank

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

(Folie 12) Ich begrüße Sie ganz herzlich zur heutigen Präsentation des Jahresabschlusses 2010. Ein herausforderndes Geschäftsjahr liegt hinter uns.

(Folien 13 bis 16) Beginnen möchte ich mit der Einordnung des Ergebnisses im Zeitverlauf. Dabei profitierte die Basler Kantonalbank im Geschäftsjahr 2009 vor allem im Zinsenhandel von operativ höheren Ergebnissen und von Kursgewinnen auf den bankeigenen Wertschriftenbeständen aufgrund der Verringerung der Bonitätsaufschläge (Credit Spreads). Dies hatte zur Folge, dass sich der Handelserfolg mit 122,4 Mio. CHF zum Vorjahr 2008 mehr als verdoppelte (+102,3%). Dabei wurden einmalige Kursgewinne verbucht, welche sich so nicht wiederholen lassen. Daraus folgte ein überproportionaler Anstieg des Gesamtergebnisses im 2009. Da diese Zusatzerträge im 2010 nicht mehr anfielen, kam es zum Rückgang des Bruttogewinnes von -13,7%. Dies verdeutlicht, dass die Basler Kantonalbank mit ihrem breit diversifizierten Geschäftsmodell zwar eine höhere Ergebnisvolatilität aufweist, aber auch über eine vergleichsweise deutlich höhere Ertragskraft verfügt. In abgeschwächter Form zeigt sich dies auch beim Jahresgewinn des Stammhauses, wobei die Zuweisungen an die Reserven für allgemeine Bankrisiken zu berücksichtigen sind.

Im Konzernabschluss sind zudem einerseits die Effekte aus der Konsolidierung zu beachten, welche dazu führen, dass die beiden Einzelabschlüsse nicht nur addiert werden können, sondern gegenseitige Beziehungen zu eliminieren sind. Andererseits sieht der Konzernabschluss im Gegensatz zum Abschluss des Stammhauses keine Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken vor, was die Volatilität des Konzerngewinns gegenüber dem Jahresgewinn des Stammhauses erhöht.

(Folie 17) Im Folgenden werde ich die **Ergebnisse des Stammhauses Basler Kantonalbank** erläutern.

(Folie 18) Zuerst gehe ich kurz auf die Schlüsselzahlen des Stammhauses ein. Die Bilanzsumme hat im Berichtsjahr um +10,7% zugenommen und erreicht 22,4 Mrd. CHF per 31.12.2010. Mit einem Zuwachs von 640,6 Mio. CHF (+5,6%) übertrafen die Kundenausleihungen erstmals die 12 Milliarden-Franken-Grenze. Die Hypothekarforderungen erreichten ein Volumen von 8,9 Mrd. CHF, was einer Zunahme von +2,0% entspricht. Auch das Wachstum der Kundengelder hielt, mit 884,7 Mio. CHF auf einen neuen Höchststand von 13,0 Mrd. CHF, unvermindert an. Wie bereits erwähnt, erreichte der bereinigte Bruttogewinn mit 283,3 Mio. CHF ein solides Ergebnis auf hohem Niveau, während sich der Jahresgewinn auf erfreuliche 88,3 Mio. CHF beläuft.

(Folie 19) Im Berichtsjahr konnten über 13'500 neue Kundinnen und Kunden gewonnen werden, wodurch das starke Vertrauen in die Basler Kantonalbank zum Ausdruck kommt. Ebenso konnten die Kundengelder um +7,3% erhöht werden. Das Stammhaus Basler Kantonalbank verwaltete per 31.12.2010 Kundenvermögen von 33 Mrd. CHF (+14,1%), womit das Rekordjahr 2009 deutlich übertroffen werden konnte. Dies ist hauptsächlich auf die Integration der AAM Privatbank AG in Liq. zurückzuführen. Hierbei ist zu erwähnen, dass die Erhöhung von Kundenvermögen im Rahmen von Akquisitionen nicht als Netto-Neugeld ausgewiesen wird. Die mit der Integration der AAM Privatbank AG in Liq. erwarteten Abgänge belasten hingegen den Netto-Neugeldzufluss, weshalb sich hier im 2010 Abflüsse von 631 Mio. CHF ergaben.

(Folie 20) Mit einem Wachstum bei den Kundenausleihungen von +5,6%, konnte erstmals die 12 Mrd. CHF Grenze übertroffen werden. Dieser Zuwachs setzt sich wie folgt zusammen: Allein auf den Forderungen gegenüber Kunden, welche zahlreiche Firmenkunden und öffentlich-rechtliche Körperschaften enthalten, entfielen über 462,4 Mio. CHF. Dies entspricht einem Wachstum von +17,4%. Die Hypothekarforderungen legten ebenfalls um +2,0% zu und erreichten ein Volumen von 8,9 Mrd. CHF. Das eher moderate Wachstum resultierte, nicht zuletzt aufgrund der konservativen Tragbarkeits- und Belehnungsrichtlinien, welche die Basler Kantonalbank bei der Hypothekenvergabe zugrunde legt.

(Folie 21) Passivseitig wurde die Bilanzentwicklung primär durch das Kundengeschäft geprägt, welches sich um 884,7 Mio. CHF auf ein erfreuliches Volumen von 13,0 Mrd. CHF erhöhte. Bei den Kundengeldern verzeichneten die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform aufgrund der hohen Sparneigung der Kundschaft einen Zuwachs von 374,2 Mio. CHF (+6,7%). Eine noch stärkere Zunahme wiesen die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden mit 674,2 Mio. CHF (+10,8%) auf. Dieses Wachstum dokumentiert eindrücklich das ungebrochene Vertrauen der Kundschaft in die Basler Kantonalbank.

Ich komme zur **Erfolgsrechnung (Folie 22)**: In einem von tiefen Zinsen und unsicheren Börsenentwicklungen geprägten Marktumfeld erwirtschaftete die Basler Kantonalbank ein solides Jahresergebnis. Mit einem Betriebsertrag von 479,5 Mio. CHF (-8,5%) konnte das Stammhaus der Basler Kantonalbank erwartungsgemäss nicht ganz an die ausserordentlich gute, von Einmaleffekten geprägte, Vergleichsperiode des Vorjahres anknüpfen.

Mit einem Erfolg von 219,0 Mio. CHF (Vorjahr: 230,3 Mio. CHF) stellte das Zinsengeschäft erneut der bedeutendste Ertragspfeiler dar. Das beachtliche Volumen konnte hierbei den verstärkten Margendruck und die hohen Zinsabsicherungskosten allerdings nicht vollständig kompensieren.

Die um +3,6% höheren Einnahmen aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft haben sich mit 125,0 Mio. CHF im Berichtsjahr sehr erfreulich entwickelt. So konnten dank höheren Courtageeinnahmen (+9,3%) und den Erträgen aus dem Fondsgeschäft (+10,6%) erfreuliche Mehreinnahmen erwirtschaftet werden.

Ein anspruchsvolles Jahr erlebte 2010, wie bereits erwähnt, der Handel. Das Ergebnis aus dem Handelsgeschäft trug mit 89,2 Mio. CHF erneut wesentlich zum Bruttogewinn bei. Dieses blieb allerdings erwartungsgemäss mit -27,1% unter dem ausserordentlich erfolgreichen Vorjahr. Mit dem erzielten Ergebnis übertraf das Handelsgeschäft die Resultate der Jahre 2007 und 2008 jedoch immer noch um rund einen Drittel, was die erzielten Fortschritte des Handels deutlich dokumentiert.

(Folie 23) An der Ertragsstruktur lässt sich die starke Diversifikation der Basler Kantonalbank erkennen. Vom gesamten Betriebsertrag stammten lediglich 46% aus dem Zinsengeschäft, weitere 26% aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft und 18% aus dem Handelsgeschäft. Der übrige ordentliche Erfolg steuerte die restlichen 10% bei.

(Folie 24) Der um die Kosten der IT-Migration bereinigte Geschäftsaufwand verharrte mit 196,2 Mio. CHF auf dem Niveau des Vorjahres (+0,2%). Wird gleichzeitig beachtet, dass ein erheblich grösseres Geschäftsvolumen mit einem nahezu unveränderten Geschäftsaufwand bewirtschaftet wurde, kann der Basler Kantonalbank eine effiziente Kostenkontrolle attestiert werden. Neben der Integration der Mitarbeitenden der AAM Privatbank AG in Liq. sowie dem Ausbau des Private Banking Teams in Zürich führte insbesondere auch das Bauvorhaben Südpark in Basel zu einmaligen Mehrkosten. Der Personalaufwand fiel mit 128,0 Mio. CHF aufgrund zusätzlicher Personaleinheiten sowie generellen Lohnsteigerungen um +4,4% höher aus als 2009. Der bereinigte Sachaufwand konnte um fast 5 Mio. CHF auf 68,2 Mio. CHF gesenkt werden. Dies ist hauptsächlich auf die grössere Effizienz des Avaloq Betriebssystems, im Vergleich zum 2009 genutzten IT-System von Real Time Center, zurückzuführen.

Der gleichbleibende Geschäftsaufwand vermochte den Rückgang des Betriebsertrages (-8,5%) nicht zu kompensieren, womit Ende 2010 eine leicht höhere Cost-Income-Ratio von 40,9% resultiert (Vorjahr: 37,4%). Dies ist nach wie vor ein ausgezeichneter Wert.

(Folie 25) Der aktuelle Jahresgewinn von 88,3 Mio. CHF ist das zweitbeste je erzielte Resultat und darf dementsprechend als erfreulich eingestuft werden. Im Vergleich zum Jahr 2008, welches sich durch ein ähnlich anspruchsvolles Umfeld charakterisierte, konnte das Ergebnis um +13,4% verbessert werden. Die Gewinnverwendung wurde Ihnen bereits durch Dr. Andreas C. Albrecht erläutert, weshalb ich hier auf eine Wiederholung verzichte.

(Folie 26) Nach Gewinnverwendung verfügt die Basler Kantonalbank über eigene Mittel von 2,4 Mrd. CHF (Vorjahr: 2,3 Mrd. CHF) und konnte damit die Eigenkapitalbasis weiter verstärken.

(Folie 27) Ich komme nun zur **konsolidierten Jahresrechnung**, welche sich im Wesentlichen aus den Einzelabschlüssen der Basler Kantonalbank und der Bank Coop zusammensetzt.

(Folie 28) Der Jahresabschluss des Konzerns BKB ist mit einem bereinigten Bruttogewinn von 342,5 Mio. CHF erwartungsgemäss um -13,8% schwächer ausgefallen. Der Konzerngewinn liegt mit 254,3 Mio. CHF um -12,1% unter dem rekordhohen Vorjahresergebnis, in welchem Sonderfaktoren zu einem Gewinnsprung von +47,7% führten. So blieben die im Handelserfolg des Vorjahres erzielten ausserordentlichen Kursgewinne auf den umfangreichen eigenen Obligationenbeständen aus. Zudem haben sich im Vorjahr massgebliche Sondererträge aus Beteiligungsverkäufen an der Sourcag AG und an der Jurassischen Kantonalbank ergeben. Die Bilanzsumme erhöht sich um +7,7% auf rekordhohe 35,4 Mrd. CHF per 31.12.2010. Sowohl die Spargelder als auch die Kundenausleihungen konnten mit +9,1% resp. +5,6% substantiell gegenüber Vorjahr ausgeweitet werden. Auch die Kundenvermögen konnten um +2,5% auf 49,2 Mrd. CHF gesteigert werden. Die hohe Ertragskraft des Konzerns BKB ermöglichte eine weitere Stärkung der ausgewiesenen eigenen Mittel um +4,7% auf einen Bestand von über 3 Mrd. CHF.

(Folie 29 und 30) Im Weiteren wirkten sich auf Konzernebene im Berichtsjahr 2010 die gleichen Faktoren aus wie in den einzelnen Konzerngesellschaften. Auf eine Wiederholung der bereits bekannten Fakten wird an dieser Stelle verzichtet.

Nachfolgend möchte ich kurz einen **Rückblick über verschiedenste Projekte und Initiativen** des Berichtsjahres, gefolgt vom Ausblick, geben.

(Folie 31) Die Konzernvision 2010 wurde, u.a. mit der erfolgreichen **IT-Migration der Bank Coop** anfangs 2011, realisiert. Diese sah vor allem vor, dass die beiden Konzernbanken mit der Kernbankenlösung Avaloq arbeiten. Mit der offenen und flexiblen Architektur der IT-Plattform, werden wir künftig unsere Backoffice-Aufgaben noch

besser den Kundenwünschen anpassen können. Zudem wird es mit Avaloq möglich sein, weitere Prozess- und Effizienzoptimierungen vorzunehmen.

(Folie 32) Mit der **Integration der AAM Privatbank AG in Liq.** im Frühjahr 2010, konnte die Kundenbasis substantiell erweitert werden. Zudem ist die Basler Kantonalbank fortan in der Lage, das Mittelland mit dem attraktiven Private-Banking-Standort in Bern gezielt zu bedienen. Dies erlaubt der Basler Kantonalbank, sich geographisch weiter zu diversifizieren und über die Kantonsgrenzen hinweg eine solide Kundenbasis hinzu zu gewinnen.

(Folie 33) Eine schöne Bestätigung unseres Ansatzes zur umfassenden Betreuung von vermögenden Privatkunden durften wir in diesem Jahr erneut im Rahmen des «Elite Report» entgegennehmen. Das Private Banking der Basler Kantonalbank wurde mit dem Prädikat «magna cum laude» ausgezeichnet und konnte somit die Vorjahresbeurteilung übertreffen. Wir sind stolz, der **Elite der Vermögensverwalter** anzugehören. Von den anfänglich über 360 geprüften Vermögensverwaltern zählt die Basler Kantonalbank als einzige Kantonalbank zu den 35 Spitzeninstituten im deutschsprachigen Raum Europas. Besonders freut es uns, dass die Basler Kantonalbank bereits zum fünften Mal in Folge ausgezeichnet wurde.

An dieser Stelle möchte ich Hans Ringger, Leiter Private Banking Zürich und Dominik Galliker, Leiter Private Banking Basel für die erzielten Fortschritte meinen Dank aussprechen.

(Folie 34) Im Zusammenhang mit der Inhaftierung des Ex-UBS-Angestellten und unabhängigen Vermögensverwalters Renzo Gadola berichteten verschiedene Medien, dass gegen die Basler Kantonalbank ermittelt wird. Renzo Gadola soll inzwischen ein Schuldgeständnis abgelegt und gegenüber den US-Behörden seine Kooperation zugesagt haben. Auf eine detaillierte Ausführung des Sachverhaltes wird an dieser Stelle verzichtet, da dieser hinlänglich bekannt sein dürfte. An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, dass das **Geschäft mit US-Persons mit Domizil USA** bei der BKB lediglich 1,2% der Assets under Management ausmacht. Dementsprechend war und ist die USA nie Zielmarkt der Basler Kantonalbank. Nach unserem aktuellen Wissensstand hat die Basler Kantonalbank beziehungsweise unsere

Mitarbeitenden US-Kunden keine Beratung oder sonstigen Dienstleistungen mit dem Ziel der Steuerhinterziehung erbracht und auch nicht gegen amerikanisches oder schweizerisches Aufsichtsrecht verstossen.

(Folie 35) Der **Kurs des BKB-PS** hat sich im Berichtsjahr in einem von hoher Volatilität geprägten Umfeld mit einer Jahresperformance von +19,2% ausserordentlich gut entwickelt. Auch langfristig, über die letzten 10 Jahre betrachtet, überzeugt die Performance. So zeichnet sich der BKB-PS besonders durch niedrige Kursschwankungen und nachhaltiger Outperformance des Vergleichsindex aus. Die Märkte honorierten unser Geschäftsmodell mit einer Gesamtrendite von über 204% (inkl. Dividende) über die letzten 10 Jahre hinweg. **(Folie 36)** Damit ist die Basler Kantonalbank gemessen an deren Börsenkapitalisierung nach der BCV die zweitgrösste kotierte Kantonalbank in der Schweiz.

Ich komme zum **Ausblick** für das Geschäftsjahr 2011. Das Anlageumfeld bleibt aufgrund der globalen Konjunkturdynamik und der Euro-Schuldenkrise unsicher. Zudem dürfte sich das Tiefzinsniveau erst in der zweiten Jahreshälfte leicht erhöhen. Wir gehen deshalb davon aus, dass wir im Geschäftsjahr 2011 wiederum ein gutes und solides Ergebnis erwirtschaften werden.